

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortliche: Redakteur Ernst Wittmann in Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Plumbach in Magdeburg. — Druck und Verlag von W. W. Plumbach & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernruf 53. — Anzeigensatz: Für Inserate 1917 für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungsdirektion Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Anzeigebestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk. ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühr: die jeweilige Kolonnenzeile 20 Pf., Literate vorwärts 30 Pf., im Rückwärts 10 Pf. Postfachkonto: Nr. 5358 Berlin. — Ermäßigter Rabatt kann bewirkt werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 25.

Magdeburg, Mittwoch den 31. Januar 1917.

28. Jahrgang.

Auf den Grund des Meeres

Die Engländer haben sich den Verlauf des Krieges anders vorgestellt. Nämlich so. Das Militärische hatten wie früher, so auch jetzt die Kontinentalmächte unter sich abzumachen. England tut schon ein übriges, daß es sich bei seiner Einkreisung Deutschlands Frankreich gegenüber zur Stellung eines Hilfskorps von 120 000 Mann verpflichtete. Darüber hinaus dachte man drüben im schlimmsten Fall an die Sendung der Landesreserven, mit den regulären Truppen zusammen höchstens 400 000 Mann. Statt dessen hat England die allgemeine Wehrpflicht einführen müssen, und ist jetzt am Werke, den letzten entbehrlichen Mann für den Schützengraben anzulernen. Auch die Zivildienstpflicht bleibt den Engländern nicht erspart. Sie soll sogar auf die Frauen ausgedehnt werden, wenn man mit der Freiwilligkeit nicht zu Raude kommt.

Der Krieg hat sich anders entwickelt, wie die englischen Machthaber ihn sich gedacht. Die Widerstandskraft Deutschlands ist weit stärker, als sie sie sich vorgestellt haben. Militärisch sollten Frankreich, Rußland und Italien, das die Entente ja schon seit Tripolis fest am Halfter hatte, mit den beiden Mittelmächten fertig werden. Die Hutopfer trug der Kontinent. England garantierte den vollen und sichern Sieg, indem es seine gewaltige Flotte ausbandte, die deutschen Schiffe vom Meere wegsetzte, und eine lückenlose Blockade der deutschen Küsten durchführte. Die Absperrung vom Meere, von allen Rohstoffen brachte mit mathematischer Sicherheit die

Aushungerung Deutschlands.

brachte automatisch den britischen Sieg. Ein verhungertes Volk kann nicht mehr Krieg führen, es muß auf die Knie sinken und um Frieden winseln.

Für diese englische Rechnung liegt ein schlüssiger Beweis vor. Als nach der Schlacht an der Marne die Westfront zu erstarrten begann, richteten die Engländer sich auf Frankreichs Boden häuslich ein. Sie mieteten in Calais, Havre, Rouen, Orleans und an vielen andern Plätzen Lagerräume, Häuser und Villen. Und zwar überall gleich auf drei Jahre. Die Franzosen waren sprachlos. Was sollte der Anflug? Drei Jahre? Das war doch Wahnsinn. Waren denn alle die Intendanturkräfte vom Späßen befreit?

Durchaus nicht. Die Engländer waren bei vollem Verstand, sie rechneten als ruhige nüchterne Kaufleute. Im ersten Jahr lebt Deutschland von den Vorräten, im zweiten wird's knapp und knapper, im dritten Jahr endlich wird die Hungersnot um sich greifen, dann kommt der allgemeine glatte Sieg der Entente ganz von selbst. Daß inzwischen das Blut stromweise floß, kümmerte die englischen Rechner nicht; sie waren ja nach ihrer damaligen Meinung an den furchtbaren Opfern so gut wie gar nicht beteiligt. Je schwächer die Kontinentalmächte zurückblieben — einschließend der Verbündeten — um so besser für das Zielreich.

Aus dieser kaufmännischen Rechnung heraus hat denn auch Richter im Oktober 1914 die Dauer des Krieges auf drei Jahre bemessen. Militärisch konnte er so wenig wie irgendein anderer im Bilde der Zukunft sehen: seine Schätzung beruht allein auf der englischen Aushungerungsrechnung. Zum Glück für Deutschland und seine Verbündeten hat

auch der Seekrieg

einen andern Verlauf genommen, wie die Entente ihn sich ausgemalt hat. Die Engländer betrachteten es als selbstverständlich, daß Deutschland gegen die englische Absperrung über See kein zureichendes Mittel zur Verfügung stehen werde. Die paar deutschen Kriegsschiffe, diese „Marten“, würde Albions meerbeherrschende Flotte ja schnell aus ihren

Böchern ausgeräuchert und abgetan haben. In die Unterseeboote dachte kein englischer Admiral, und wenn er daran dachte, tat er sie mit einer lässigen Handbewegung ab. Noch weniger kam ein englischer Seemann auf den Gedanken, daß die Deutschen die Unterseeboote zur

Vergeltung im Handelskrieg

benutzen könnten.

Seit Ankündigung des Handelskriegs sind nun in drei Wochen zwei Jahre vergangen. Im ersten Jahre tobte die Entente über deutsche Seeräuberei; sie machte die Neutralen mobil gegen die deutsche Barbarei. Barbarisch ist es natürlich nicht, daß England die deutschen Frauen und Kinder dem Hungertode überliefern will, um die Männer zur Unterwerfung zu zwingen. Im zweiten Jahre klangen in die moralischen Entrüstungsruufe schon Töne der Besorgnis und der Angst heraus. Deutschland war immer noch nicht verhungert; dagegen begannen Ernährungsschwierigkeiten sogar für die Westmächte aufzutreten und höher und höher zu steigen. Es begann ein allgemeines Umlernen in bezug auf die deutschen Unterseekampfmittel.

Die Zeit ist nämlich lange vorbei, wo die englischen Seemannen in hochmütigem Ton über den Wert der Unterseeboote sprachen. Jetzt muß der Marinemitarbeiter der „Daily News“ gestehen, daß in der letzten neunzig Tagen 470 Schiffe in den Grund gebohrt wurden, darunter 187 englischer Nationalität. Er magt sogar das Wort, das ihm in den Anfangszeiten des Krieges die öffentliche Meinung eingetragen hätte: „Deutschland geht darauf aus, unsere Zufuhr abzuschneiden; es ist seine einzige Aussicht, zu siegen.“ Was er als Abwehrmittel dagegen anruft, es solle diesem Aushungerungsfeldzug auf den Küstern und auf Schiffswerten entgegengearbeitet werden, das widerlegt er selber mit der Klage, es seien zuwenig Menschen vorhanden, die Küster anzupflanzen, und ebenso fehle es an Arbeitskräften für die Werften, die ungeheure Mehrerzeugung von Schiffen zu ermöglichen, die durch den Schiffsverlust notwendig wird.

Soldaten Warnungen können andre Stimmen entgegen. Die Stimmen derer, die den Vernichtungskrieg gegen Deutschland verkünden. Es müsse die ganze Kraft der Nation jetzt hinaus ins Feld treten, man müsse sich Entbehrungen auferlegen, wie Deutschland sich Entbehrungen auferlegt hat. Lobat Frazer schreibt in der „Daily News“, England stehe jetzt im Schicksalsjahr, brauche jeden entbehrlichen Mann, was nütze der volle Wagen, wenn der Krieg nicht gewonnen werde!

Allein mit der stolzen Heldengeburde ist nicht viel getan. Die Unterseeboote versenken nicht nur Getreideschiffe, sie versenken auch die Träger der Munitionszufuhr, und sie versenken endlich in zunehmender Zahl auch die Transportschiffe, in denen die Mannschaft Englands ansfährt. Jeder kann sich durch den Blick in die Rubrik über den Seekrieg von dem raschen Anwachsen der Wirkungen der Unterseeboote überzeugen. In der Tat hat dieser Krieg der Unterwasserwaffen eine wesentlich andre Gestalt gewonnen. Die Klage, daß gegen Unterseeboote mit großem Wirkungskreis

wenig anzufangen

sei, dürfte den Tatsachen entsprechen. Denn die Fähigkeit der Unterseeboote, Tausende von Meilen von ihrem Varen aus hin und zurück zu fahren, bedeutet nicht nur an sich eine Erstreckung der Wirkungsmöglichkeit sowohl im räumlichen als auch im zeitlichen Sinne, sie bedeutet zugleich eine starke Verringerung aller der Maßnahmen der Verhütung

und Vorsicht, die gegenüber den Unterwasserwaffen überhaupt noch anwendbar sind. Solange die Unterseeboote nur einige hundert Kilometer über ihren Ausgangshafen hinaus die Tätigkeit erstrecken konnten, war es im Grunde genommen nur eine kurze Fahrt, die unter Gefahr stand, und für diese kurze Strecke und Zeit konnten die Abwehrschuttmassnahmen entsprechend gehäuft werden. Heute ist aber

keine Stelle des Atlantischen Ozeans

und keine im Mitteländischen Meere vor den Angriffen der Tauchboote sicher. Die Möglichkeit, alle die Frachtdampfer auf so weite Fahrten hinaus irgendwie durch schützende Schiffe, die irrtümlich selbst nicht viel Schutz gewähren, begleiten zu lassen, erscheint damit völlig ausgeschlossen. Und nur in beschränktem Maße bedeutet die Bewaffnung der Frachtdampfer ein wirksames Abwehrmittel.

Indessen bewegt sich der Tauchbootkrieg immer noch in den durch die Verträge mit Amerika gebundenen Formen. Die Seemannen nennen daher den Krieg der Unterseeboote, wie er sich jetzt abspielt, nicht einen Unterseebootkrieg, sondern einen Kreuzerrieg mit Unterseebooten. Der Unterschied ist einleuchtend. Unter den heutigen Kampfbedingungen muß das Unterseeboot aufstehen, die entsprechenden Warnungen ergehen lassen, die Zeit vertreiben lassen, die mit allen diesen Förmlichkeiten verknüpft ist. Und damit gerät das Tauchboot selbst leicht in Gefahr, von einem bewaffneten Frachtdampfer beschädigt zu werden. Es wird dort, wo Schiffe unter dem Schutze von Kriegsschiffen stehen, sehr häufig überhaupt nicht zum Schusse kommen. Dagegen würde der sogenannte wahllose und warnungslose Unterseebootkrieg, wobei blind gegen jedes heranahende Schiff Torpedos abgefeuert werden können, die

Verheerungen aufs äußerste steigern

und die Gefahren für das Unterseeboot selbst aufs geringste Maß herabsetzen.

Politische Gründe, Rücksichten auf Amerika haben diese furchtbare Art des Unterseebootkriegs ferngehalten. Die englischen Vernichtungspolitiker wollen dem Kriege die äußerste Form der Massenzerstörung geben, sie rechnen auf die zertümmerte Lust der Munitionsmassen, sie planen, die Zerstörungen des Schlachtfeldes zu politischen Zerstörungen zu steigern, die Vernichtungsstrategie aus dem kriegerischen ins Politische zu überleben. So kündigen sich die nächsten Kämpfe an, wenn die große Offensive im Westen zur Wahrheit wird. Allein der Unterseebootkrieg lehrt die Janatiker des Vernichtungskrieges oder sollte sie wenigstens lehren, daß jedes Ding zwei Seiten hat und daß ein verzweifeltes Rennen der Kämpfe auf allen Seiten alle Fesseln und Schranken lösen kann. Dieses Versinken der Welt in die granenwollten Greuel der Vernichtung heißt es schon aus politischen Gründen hintanzuhalten.

Mit der bisherigen Methode des Handelskriegs gegen England, der ja nur die Vergeltung und die Gegenwehr gegen die englische Absperrung ist, hat Deutschland schon weit mehr erreicht, als vor zwei Jahren für möglich gehalten wurde. Auch in der Vergeltung muß Maß und Ziel stehen. Vor allem deshalb, weil die Freile, die man auswendet, nicht auf den Schützen zurückprallen dürfen.

Ohnehin jenden deutsche Unterseeboote Tag für Tag englische Schiffe auf den Grund des Meeres und treffen England, den widerstandsfähigsten der Geaner, damit dort, wo es sterblich ist. —

Amerika und der U-Boot-Krieg.

In den letzten Tagen haben einige Berliner Blätter wie die „Deutsche Tageszeitung“ und die „Tägliche Rundschau“ der Frage des U-Boot-Kriegs einen noch breiteren Raum in ihren Spalten gewährt als sonst. Dem aufmerksamen Leser entgeht dabei nicht, daß die Unruhe, die Erwartung, die freudig erhobene Forderung einer andern Stimmung und Tonart gewichen ist. Die Gründe dieser Veränderung, die nichts weniger als einen Ver-

sicht bedeuten, werden vielleicht später richtig werden. Einstweilen ist die Forderung jener Blätter immer noch Diskussionsgegenstand, und kann daher nur als solcher behandelt werden.

In der „Deutschen Tageszeitung“ bespricht Reventlow die Lage in Amerika. Er knüpft dabei an einen früher in demselben Blatt erschienenen Artikel von Professor Edward Meyer an, in dem gesagt worden war, es sei freilich

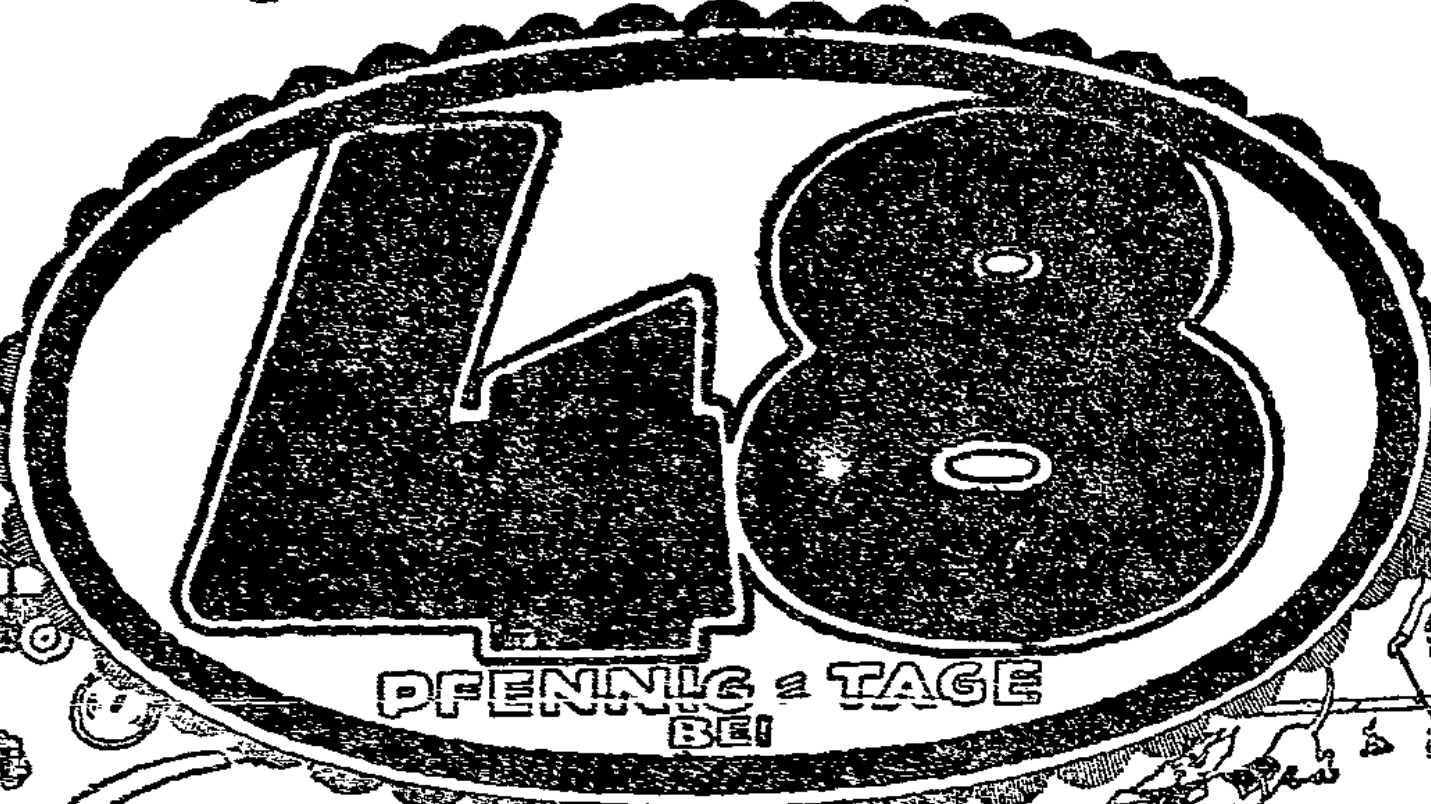
ob es Wilson gelingen würde, Amerika zum Eintritt in den Krieg zu bringen, wenn Deutschland den rücksichtslosen U-Boot-Krieg beginnen sollte. Professor Meyer nimmt es also als gewiß an — was immerhin doch nicht ganz gewiß ist —, daß Wilson in diesem Falle den

Krieg mit Deutschland wollte, er zweifelt nur daran, ob es ihm gelingen würde, seinen Willen beim amerikanischen Volke durchzusetzen. Graf

Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Sonnabend

4 Hauptverkaufstage

Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Sonnabend



WITTKOWSKI!

MAGDEBURG

Web-, Wirk- und Strickwaren sowie hieraus verfertigte Gegenstände sind von dieser Verkaufsveranstaltung ausgeschlossen.

BREITENWEG 61!

400 Reibbrettstifte 48	6 Duzend Patent-Hosenknöpfe 48	Haushalt-Artikel	Ohne Seifenartikl Vergilbungs-Waschpulver 48	Ohne Seifenartikl 6 Pakete Blitzblank-Schneepulver 48	Ohne Seifenartikl 1 Paket gut schäumendes Waschpulver 48	Ohne Seifenartikl Waschpulver „Wascher-madel“ 48	Ohne Seifenartikl Waschpulver „Edeleweiß“ 48	Haushalt-Artikel	1 hoch-elegantes Postkarten-album 48	100 Bogen feines Schreibpapier 48
5 Duzend Druckknöpfe 48	4 Duzend Taillenstäbe 48	1 Handbesen 48	Ohne Seifenartikl 2 Pakete Waschpulver „Borax“ 48	Ohne Seifenartikl 2 Pakete Waschpulver „Sapollit“ 48	Ohne Seifenartikl 2 Pak. Seife-Terpentin-Waschpulver 48	Ohne Seifenartikl Handwasch-mittel „Eko“ 48	Toiletten-papier 48	1 Kohlschaufel 48	1 barckschrift-mäßige Schreibhefte 48	12 extra gute Schul-bleistifte 48
3 Pakete Leinwand 48	4 Taillen-verschlüsse 48	1 Eckbrett 48	1 Flasche „Bayrum“-Haarwasser 48	6 Rente! Waschbän 48	3 Bücher Paderpapier „Mona Lisa“ 48	1 elegante Rasier-garnitur 48	1 Tablett 48	2 Kompottschalen 48	1 Feldpost-schreibpaket 48	1 eleganter Feder-kasten 48
6 Duzend Spindel-Kragenstäbe 48	10 Spindel-Stütze 48	1 Garderoben-eiste 48	Kroschen 48	Wachs-perlketten 48	Rolliers 48	Herren-Uhrketten 48	1 Milchtopf 48	1 Sauciere 48	150 Stück Feldpost-karten 48	4 Mappen elegantes Schreibpapier 48
1 Regenschirm 48	1 Tabakspfeife 48	1 Königs-kuchenform 48	Uhr-Arm-bänder 48	Porte-monnaies 48	Frühstück-taschen 48	Taschen-Toiletten 48	1 Sauciere 48	1 Seif- u. 1 Zahnbürst.-Dose 48	30 Feldpost-kartenbriefe 48	30 bunte Magdeburger Ansichtskarten 48
400 Stacheln 48	400 Stacheln 48	1 Korbblech 48	1 extra großes Kegel-spiel 48	1 Glocken-spiel 48	1 feines Spardosen-kreuzer 48	1 extra großes Artillerie-gespann 48	1 Spiegel 48	1 Bilderrahmen 48	2 Mappen gutes Briefpapier 48	25 Bogen extra gutes Schreibpapier 48
		1 Kaffee-trichter 48					1 Feuerzeug od. 1 Asche-becher 48	1 Blumenkübel 48	12 Kartenatriafe 48	25 Geschäfts-Umschläge 48

1000 Mark Bettwäsche

Kluges Seitensulmiak?

Zum Hauschlachten

Bedeutende Ersparnis an Brennmaterial

Trauer-Lange & Münzer

Entlaufen!

Haar

Frankenreich

Willi Neumann

Die verbotenen Frauenhosen.

Unter Androhung des polizeilichen Zwanges verbietet das General-Kommando in München die unnütze Damenhosenmode...

Eisenbahnunglück in Frankreich.

Der Expresszug Montlucon-Bourges fuhr in Chateaufort-Cher auf einen Güterzug. Die Lokomotive des Schnellzugs und zehn Wagen entgleisten.

Nordanfall auf eine Säugerin.

In Rährisch-Ostau wurde die Operettendiva des dortigen Stadttheaters Fiebler von dem Einjährig-Freiwilligen Bankbeamten...

Perlmutter angeschossen. Die Sängerin hatte sich geweigert, der Forderung Perlmutter, mit dem sie Beziehungen unterhielt, auf baldige Heirat zu entsprechen.

Briefkasten.

Nr. 100. Wenn Sie mit dem Hauswirt vereinbart haben, daß er die Lampen bezahlt, brauchen Sie die Rechnungen nicht zu begleichen.

Wettervorhersage.

Dienstag den 30. Januar: Meist trübes Frostwetter mit etwas Schnee.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Station, Date, Water Level, and another Date. Includes stations like Verbuth, Brandels, Melnik, etc.

Der Hias kommt! Advertisement for a product or service.

Spart mit der Seife! Hintze-Blitzblank Advertisement for soap.

Tabakfreier Bunsch ohne Gl. 1.60 Advertisement for tobacco-free buns.

Arbeitsmarkt Advertisement for job opportunities.

Frauen Advertisement for women's services.

Arbeiterinnen Advertisement for workers.

L. Haas Advertisement for a business.

Ein älterer Knüttler Advertisement for a knitter.

L. Haas Advertisement for a business.

ein braves Mädchen Advertisement for a girl.

Arbeiter für Belgien Advertisement for workers in Belgium.

Der Hias kommt! Advertisement for a product or service.

Berordnung. Advertisement regarding regulations and military orders.

Bekanntmachung. Advertisement regarding public notices.

Kammer-Lichtspiele Advertisement for chamber light plays.

Panorama-Lichtspielhaus Advertisement for a panorama light playhouse.

Stadt-Theater. Advertisement for the city theater.

Stephanshallen Advertisement for the Stephanshallen.

ausgewandert Advertisement for emigrants.

Wilhelm-Theater. Advertisement for the Wilhelm-Theater.

Zahn-Praxis A. Sungatowski Advertisement for a dental practice.

Gehen Ihre Uhren nicht? Advertisement for watch repairs.

Ein schwieriges Examen Advertisement for a difficult exam.

Zentral-Theater. Advertisement for the central theater.

Das Fräulein vom Amt Advertisement for a play.

Schweine Advertisement for pigs.

Kasino-Theater Advertisement for the casino theater.

Der Hias kommt! Advertisement for a product or service.

Getragene Uhren Advertisement for second-hand watches.

Erste Magdeburger Sprechapparate-Klinik Advertisement for a speech clinic.

Donnerstag. Advertisement for a Thursday event.

Walter Berger Advertisement for Walter Berger.

Verband der Bureauangestellten Deutschl. Advertisement for a union.

Franz Knoblauch Advertisement for Franz Knoblauch.

Der Hias kommt! Advertisement for a product or service.